

scher Lagebeschreibung (Lage, Siedlungs- und Stadtgeschichte, politische Spannungen), Residenzarchitektur (Ensembles, Baumeister, Baugeschichte), funktionalen Aspekten der Architektur (Herrschafts- bzw. Verwaltungsfunktionen), ergänzt um Quellen und Literatur. – Das Handbuch liefert einen Überblick und ist gleichzeitig ein Orientierungsmittel ersten Ranges in der differenzierten Welt der spätmittelalterlichen Höfe und Residenzen im Reich. Gleichzeitig bieten die jedem Artikel beigefügten bibliographischen Angaben eine ausgezeichnete Basis für die weitere Forschung. Sicher sind den einzelnen Artikeln individuelle Schwerpunktsetzungen der Autoren und die unterschiedlichen Forschungsstände zu den Stichworten anzumerken. Dennoch wird an dem Werk eindrucksvoll deutlich, welchen historischen Schatz das Alte Reich überliefert hat. Ihn als einen solchen zu begreifen und nicht nur als Ausdruck von Niedergang, Zerstückelung oder übertriebener Prachtentfaltung, dazu mußte sicher erst das Nationalstaatsparadigma überwunden werden. Sehr spannend wäre es, nun den Blick auf andere Reiche des Alten Europas zu richten und die Frage zu stellen, ob sich nicht auch dort vergleichbare Phänomene beobachten lassen. Doch dies wäre ein eigenes Unternehmen.

Ellen Widder

Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe, Teilbd. 1: Begriffe, Teilbd. 2: Bilder, hg. von Werner PARAVICINI, bearb. von Jan HIRSCHBIEGEL und Jörg WETTLAUER (Residenzenforschung 15, II, 1–2) Ostfildern 2005, Thorbecke, XVI u. 562 S. bzw. 264 S., 287 Abb., 152 Farbtaf., ISBN 3-7995-4519-0, EUR 140. – Dem in der vorigen Anzeige behandelten Vorgänger-Bd. ist nun der gleichfalls geteilte Band 15, II „Begriffe“ und „Bilder“ zur Seite gestellt. Weitere Teile zu den Textüberlieferungen sowie den Grafen und Herren sind in Aussicht gestellt. Der hier anzuzeigende Doppelband „Bilder und Begriffe“ ist als eine Einheit zu verstehen: Das Lesen soll zum Schauen, das Sehen zum Wissensgewinn anregen. Abb. und Texte ergänzen einander, ein jeder Artikel ist mit Bildhinweisen vor einer Kurzbibliographie der Quellen und Literatur beschlossen. Umgekehrt ließ sich dies selbstverständlich nicht bewerkstelligen, so daß im Abbildungsteil eine schematische Ordnung gewählt wurde, die für den Tafelteil und den der schwarz/weiß gehaltenen Abb. identisch ist und der zweiten Gliederungsebene des Textbandes entspricht, wo immer es Illustrationen gab. – Der Aufbau folgt den drei, ihrerseits schon gepaarten Hauptfunktionen des Hofes: „Versorgung und Administration“, „Repräsentation und Legitimation“ sowie „Integration und Kommunikation“. Unter diesen gruppieren sich jeweils einige Kapitel, welche die Artikel zusammenfassen. So wird Teil A vom Kapitel über den „täglichen Gottesdienst“ eröffnet, in dem sich dann die Artikel „Kapläne“ oder „Beichtväter“ finden (S.40ff.). Das Kapitel „Familie“ ist unterteilt in die „engere“ und die „weitere“, letztere beginnt mit der „Mätresse“ und endet mit „Zwerge, Riesen, Mohren“. Ein alphabetischer Index der Begriffe erleichtert die Navigation auf dem Informationsstrom, der, wie die Beispiele schon andeuteten, nahezu alle Bereiche und denkbaren Varianten der höfischen Kultur in sich aufnimmt. – Allerdings wäre das eine oder andere Detail bei den Bildern nochmals zu bedenken, so handelt es sich bei dem Liudolfinger-Stammbaum aus der St. Pantaleoner Hs. des 13. Jh. (nun in Wolfenbüttel) nicht um die